© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wahl an. — Zum Vertreter des Vereins im Gesamtvorstande der Naturhistorischen Gesellschaft wurde Herr Lehrer Fahrenholz-Hannover gewählt, der die Wahl ebenfalls annahm.

4. Von Herrn Engelke wurde die Bildung einer Kommission, die über Bücheranschaffungen berät, für alle Abteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft angeregt.

2.
Sitzung in Göttingen am 21. Januar 1912 im Hörsaal des Zoologischen Instituts.

Vorsitzender: H. Ude-Hannover.

Es fanden folgende Vorträge statt:

1. **F. Voss**-Göttingen: **„Lebensweise der Dasselfliege."**

Der Vortragende berichtete über den heutigen Stand der Frage nach der Lebensweise der Dasselfliege, *Hypoderma bovis* DE GEER. Die Hautdasselfliege des Rindes hat schon im Altertum die Aufmerksamkeit der Landleute erregt. Die Forschung ist durch die z. T. sehr verborgene parasitische Lebensweise der Larve im Innern des Wirtstieres sehr erschwert. Seit der 1863 geschehenen zusammenfassenden Bearbeitung aller bekannten Dasselfliegen durch BRAUER sind neue Gesichtspunkte hinzugekommen, welche die Anschauungen über die Lebensweise des Parasiten sehr verändert haben. Die letzte kritische Sichtung des neuen Materials ist 1907 durch die Arbeiten des verstorbenen Schlachthausdirektors Dr. JOST zu Göttingen gegeben, über welche der Vortragende auf Grund eigener Anschauung bei seiner Beteiligung an den genannten Arbeiten berichtet. Er gibt zunächst eine Übersicht über die zahlreichen verschiedenen, zu den Dasselfliegen zu rechnenden Arten, die als Hautdasselfliegen, Nasendasselfliegen, solche des Rachens und der Stirnhöhle, oder als Magen- oder Darmdasselfliegen je verschiedenen systematischen Gruppen angehören, und deren Wirte meistens Huftiere, zum kleineren Teil auch Nager sind, ja in manchen — bei uns seltenen — Fällen Menschen sein können. Er berichtet ferner über die wirtschaftliche Bedeutung der Hautdasselplage des Rindes, über die Schädigungen, welche Landwirtschaft, Lederindustrie und Fleischergewerbe durch sie erfahren, sowie über die allgemeinen Krankheitssymptome bei den Wirtstieren. Es werden sodann die Hauptmerkmale der verschiedenen Entwickelungsstadien der Rinderdasselfliegen erörtert, diejenigen der — in den drei Stadien sehr verschiedenartig aussehenden — Larven besonders hinsichtlich solcher Teile, welche einen Rückschluß auf die Lebensweise gestatten und welche das erste Stadium als ein Wanderstadium gegenüber dem nicht wandernden zweiten und dritten Stadium kennzeichnen. Die alte Auffassung BRAUERS, welchem das erste Stadium der *Hypo-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

derma-bovis-Larve unbekannt war, erhält sich in der neueren landwirtschaftlichen Literatur noch immer mit großer Hartnäckigkeit; sie nimmt an, daß die Fliege das Ei an die Rückenhaut des Rindes ablege, daß sich die neugeborene Larve sodann einbohre, um nach einer Stillstandsperiode von 7 bis 8 Monaten, in welcher sie unter der Hautdecke zunächst nicht gefunden wird, in bereits vorgeschrittenem Alterszustand des ersten Stadiums unter der Hautdecke als Urheberin der Dasselbeule sichtbar zu werden.

Die neue Anschauung stützt sich unter anderem auf den Nachweis, daß sich die Larven des bisher unbekannten ersten Stadiums — besonders in jungem Alterszustande — während der Zeit der sogenannten Stillstandsperiode in Organen anderer Körperregionen befinden, daß die Larven des ersten Stadiums dort ein ununterbrochenes Wanderdasein führen, daß diese Larven tatsächlich solche der *Hyp. bovis* sind; ferner auf die Tatsache, daß die Eiablage selbst bezw. das angebliche Einwandern der zarten jungen Larven gerade in die dicksten Hautstellen des Rindes noch nicht genügend bezw. nicht einwandfrei beobachtet sind. Sie nimmt daher an, daß die Larve sich nicht durch die dicke Hautdecke des Rückens direkt einbohre, sondern daß das Ei der Fliege an verschiedene andere Körperstellen abgelegt und dort vom Rinde abgeleckt werde, daß die Larve des ersten Stadiums sodann in der beobachteten Weise besonders im Bindegewebe unter der Schleimheit der Speiseröhre, des Magens, sowie in der Bindegewebshülle des Rückenmarkes innerhalb der Wirbelsäule wandere und schließlich in der bekannten Weise durch die Rückenhaut nach außen durchbreche, um im zweiten und dritten Stadium in der Dasselbeule zu leben. Die Abwägung der beiden Anschauungen gegeneinander gibt der letzteren — ungeachtet einiger unwesentlicher noch aufzuklärender Punkte — den Vorzug. Die Feststellung, daß dieser eigenartige Entwickelungsgang der Hautdasselfliege des Rindes regelmäßig innegehalten wird, schließt die Möglichkeit von Ausnahmefällen nicht aus; sie läßt sich ferner nicht ohne weiteres auf die Hautdasselfliege des Rehes und des Hirsches übertragen. Für diese sind neue Nachforschungen, — besonders der Nachweis jüngster Dasselbeulen unter der Haut oder des ersten Larvenstadiums in der Speiseröhre — sehr erwünscht; sie mögen der Aufmerksamkeit des Waidmanns anempfohlen sein. Es ist zu vermuten, daß die verschiedenen Arten von Hautdasselfliegen im einzelnen eine sehr verschiedene Lebensweise besitzen. Eine lebhafte Diskussion einzelner Punkte zwischen den Anhängern der alten und der neuen Auffassung beschloß den Vortrag, für dessen Tatsachenmaterial zahlreiche anatomische bezw. mikroskopische und andere Präparate die Belege abgaben. — An der Diskussion nahmen außer dem Vorsitzenden besonders die Herren Peets und Dahlgrün teil, von denen die beiden letzteren die ältere Auffassung über den Entwicklungsgang des Tieres vertraten.

2. **W. Peets**-Hannover berichtete unter Vorlegung gesammelten Materials über das Vorkommen einer interessanten Fliege,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der **Renntierbremse** ***(Tabanus tarandinus L.)*** bei Hannover.

Alljährlich im Juni kann man diese nordische Bremsfliege in dem Wietzenholze, dem Ahltener Walde und auf dem angrenzenden Gebiet des Warmbüchener Moores bei Misburg beobachten. Das eigentliche zusammenhängende Verbreitungsgebiet dieser Bremse erstreckt sich von Kurland durch Skandinavien, Nordrußland und Sibirien. Westwärts sind es in Norddeutschland nur ganz wenige vereinzelte Stellen in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Mecklenburg und Brandenburg, an denen die Fliege als große Seltenheit gefunden wurde. Nach einer Mitteilung von Dr. Speiser, der die Angaben über diese Fundorte sammelte und veröffentlichte, sollen diese Fundstellen fast alle dem Südrande der Eiszeitgletscher in einer bestimmten Periode entsprechen. Sie zeichnen sich durch sandigen Charakter (Talsande der Eiszeitgeologen) aus. Es sind flach gelegene Stellen, in deren Nähe torfige und moorige Tümpel oder Seen liegen. Ähnliches gilt auch für den angegebenen Fundort bei Hannover. Hier ist die Fliege jedoch recht häufig. Durch ihre Größe und die auffallend goldgelbe Behaarung am Thorax und an den Hinterleibsringen ist sie leicht von den übrigen *Tabanus*-Arten zu unterscheiden. Schon früher ist die Art bei Gmund am Tegernsee und in neuester Zeit im Ennstale und bei Bregenz am Bodensee gefangen. Aus Mittel- und Süddeutschland ist kein Fundort bekannt. Wir haben also auch bei diesem Tier die bekannte Lücke in der Verbreitung, die ein alpines und subalpines Vorkommen von dem eigentlichen nördlichen Verbreitungsgebiete trennt. Vielleicht ist der Schluß, daß die Renntierbremse ein Überbleibsel aus einer kälteren Zeitperiode sei, aus der Zeit, in der bei uns noch Renntiere lebten, gerechtfertigt.

3.

Sitzung in Hannover am 28. September 1912

im Hörsaal des Pathologisch-anatomischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule.

Vorsitzender: H. Ude-Hannover.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. **H. Ude**-Hannover: **„Über Meerestiere“.** (Mit Lichtbildern).

Der Vortragende erläuterte die verschiedenen Lebensbedingungen, denen die Küstenfauna, die Tiefseefauna und die pelagisch lebenden Meerestiere unterworfen sind. Gegen die Gefahren der in steter Bewegung befindlichen Flachsee mit ihren Erscheinungen von Ebbe und Flut sind Stachelhäuter, Muscheln, Schnecken durch starke Panzer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 60-61d

Autor(en)/Author(s): Ude Hermann

Artikel/Article: Sitzung in Göttingen am 21. Januar 1912 im Hörsaal des Zoologischen Instituts XVI-XVIII